

# Keine Verkehrsschilder und Randsteine

*Shared Spaces auch in Zürich machbar*

Im Zentrum der deutschen Kleinstadt Bohmte wurden alle Verkehrsschilder abmontiert. Wie der Shared-Space-Versuch geglückt ist und ob ein solcher in Zürich auch möglich wäre, hat Wolfgang Bode am Donnerstag an einer Tagung erläutert.

*rsr.* · Bohmte ist eine kleine Stadt nordöstlich von Osnabrück mit knapp 14 000 Einwohnern. Eine Mehrheit davon war so unzufrieden mit der Verkehrssituation im Zentrum der Stadt, dass ein sogenannter Shared Space kreiert wurde. Dazu wurden rund 40 Verkehrsschilder abmontiert und die Randsteine entfernt. So entstand in Bohmte 2008 ein an Fussgängerzonen erinnerndes Stadtzentrum – aber weiterhin verkehren dort neben Passanten und Velofahrern auch Autos und Lastwagen.

## Zwei elementare Regeln

Welche Konsequenzen dieser Umbau hatte, sollte Wolfgang Bode erfassen. Er ist Professor für betriebliche Logistik und Transportsysteme an der Hochschule Osnabrück und hat einige seiner Erkenntnisse am Donnerstag im Rahmen der Tagung «Stadt und Verkehr» in Zürich präsentiert. Dabei führte er aus, dass das Projekt in Bohmte das erste seiner Art auf einer stark befahrenen Verkehrsachse gewesen sei. Täglich verkehren nämlich bis zu 12 000 Fahrzeuge im Shared Space. Diese müssen laut Bode nur zwei elementare Regeln beachten: gegenseitige Rücksichtnahme und Rechtsvortritt.

In der Evaluation des Versuchs zeigte sich, dass heute weniger Fahrzeuge und vor allem auch weniger Lastwagen durch Bohmte fahren. «Wer's eilig hat, fährt sicher nicht durch eine Zone mit Shared Space», erklärte Bode. Der Verkehr rolle dort nämlich automatisch langsamer. Im anschliessenden Gespräch erzählte der Professor, der selber «so schnell wie erlaubt» unterwegs ist, wie auch er automatisch langsamer gefahren sei; die ungewohnte Situation erfordere mehr Aufmerksamkeit, dadurch seien alle vorsichtiger am Steuer.

Daraus resultiert laut Bode auch ein reduziertes Gefahrenpotenzial. Zwar habe sich auch die Anzahl der Unfälle etwas reduziert, wichtig sei jedoch vor allem, dass deren Schwere deutlich zurückgegangen sei. So seien heute die Bewohner Bohmtes im Stadtzentrum sicherer unterwegs. Einzig die Strassenlaterne vor dem Gasthaus sei mehrmals in Unfälle involviert gewesen.

Auch die Umwelt scheint von der

neuen Verkehrszone zu profitieren. Die Forscher aus Osnabrück analysierten zwar die Luftqualität nicht, aber die befragten Anwohner bewerteten diesen Aspekt als überaus positiv. Für Bode ist dies folgerichtig, sei doch der Verkehrsfluss im Shared Space entschleunigt und verstetigt. Dadurch entfalle häufiges Anfahren und Abbremsen, was zu weniger Lärm und zu einem geringeren Treibstoffverbrauch führe. Dass die grosse Mehrzahl in Bohmte zufrieden ist – einzig die Lastwagenfahrer beklagten, die Kleinstadt nun langsamer durchqueren zu müssen –, zeigt sich auch daran, dass Gelder für die Ausweitung des Shared Space beantragt wurden.

## Mit Vorteil im Wohnviertel

Shared Spaces können laut Bode zwar nicht überall einrichtet werden, er sei sich aber sicher, dass in Zürich ebenfalls geeignete Orte gefunden werden könnten. Auch Berlin habe sein erstes derartiges Projekt. An Orten mit zu hohen Verkehrsfrequenzen – Bode spricht von Strassen mit mehr als 15 000 Fahrzeugen täglich – sei eine Umsetzung von Shared Spaces unmöglich. Ebenso würde ein Tram die Umsetzung eines solchen Projekts erschweren. Mit Vorteil liege der Ort zudem im Wohnbereich. So profitierten möglichst viele Personen von der gesteigerten Attraktivität.